

Berichts-Preis
In der Hauptredaktion über deren Kundgebungen abgesetzt: vierstelliges A. 3.— bei
gewöhnlicher täglicher Auslieferung ins Haus.
A. 3.75. Durch die Post bezogen für Deutsches
und für Österreich vierstelliges A. 4.50, für
die übrigen Länder fünf Zehntausendtpfennige.

Habilitation und Expedition:
Johannishospital 8, Bernoullistraße 158 u. 222.

Hilfsliegeditionen:
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstr. 3
(Hausnr. Nr. 4046), 2. Stock, Katharinen-
straße 14 (Bernoullistraße 158) u. König-
straße 7 (Bernoullistraße 7508).

Groß-Hilfsliege Dresden:
Marienstraße 34 (Bernoullistraße 158) I. Etage 1710.

Groß-Hilfsliege Berlin:
Gerdaustr. 10 (Bernoullistraße 158) VI. Etage 4803.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 55.

Sonntag den 31. Januar 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der „Meldanz.“ veröffentlicht einen sehr warm gehaltenen **Dankesbrief des Kaisers für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage.**

* Der erste Nachschub von Truppen für Südb. wehr wurde am Sonnabend mittag an Bord des Kampfers „Adolph Woermann“ von Hamburg seine Kuselreise angereten.

* Das Gefinden des an Diphtherie erkrankten Erbprinzen von Reuß j. L. hat sich gebessert.

* Unter den Trümmern von Zalewsko hat man Überreste mehrerer Verbrannter gefunden.

* Nach ausführlichen türkischen Melbdungen plant das großbürgerliche Agitationssomitee neue Dynamitansatze.

Aus der Woche.

Mit einer Wärme wie kaum je zuvor ist heuer Kaiser's Geburtstag gefeiert worden. Das war diesmal nicht der Tag einer aus Deutschen immer willkommenen Feierlichkeit, an dem, wenn's seine Willkürverhältnisse gestatten, auch der Bureaucratie sich stolz als Krieger fühlt und die wortlose Heldentum vor Parade führt — ein wirtschaftlicher nationaler Feiertag war's. In den langen bangen Wochen vor Weihnachten, da, umfangshandeln oder nicht, die Angst und allein an den Herzen nagte, hatten Kaiser und Volk, die oft genug in Denken und Höhlen auseinandergegangen waren, sich wiedergefunden. Das kam in den Gestaltarten der Blätter vielfach mit einem sprühenden Schwung zu Tage, der von innerlichem Erleben zeigte, und das ward auch in den Reden offenbar, die bei den unterschiedlichen feierlichen Wahlen gehalten wurden. Die eindrucksvollste von allen hielt wohl der Präsident des Deutschen Reichstags. Schon vorher die eindrucksvollste, weil Graf Ballietre in den Kaiser selbst redete ließ; weil er mit seiner ergreifenden Erzählung vom Empfang des Reichstagspräsidenten und einem tiefen, tiefen Blick in die Seele des Kaisers eröffnete. Wer, ungewiss, ob ihn nicht schon ein tödliches törichtes Leiden umschloss, sich dazu zwangen kann, insofern unglaubliche Familienerinnerungen ihm das Gemüt verdüstern, in Gelassenheit und Fassung die Saiten einer mehrjährigen Jubiläumsfeierbegleitung auf sich zu nehmen, in dem steht Größe und der ist mehr als der lädierte „sapfere Mann“. So sind in diesen Tagen neue Bande geknüpft worden zwischen der Nation und ihrem obersten Repräsentanten und Sieg und Erfolg sind in gleicher Weise gewachsen: unschätzbare Werte für den, der im Staate vor allem eine sittliche Institution sieht, die ethischer Söhnen mehr bedarf als des Polizeiämterns und der Ausnahmegelege. Seiter haben die schlechten Muslanten, deren einziges Ich und Welt der Schrei nach dem Ausnahmegericht ist, seitdem am Heilige nicht Befriedeten beweisen. Schon in die Geburtstagsartikel der Blätter weichen allerlei plumpen Hände die Schnauze nach einer neuen Umflurkampagne hinein; was aber schlummer ist: der Fürst zu Anhalt und Anspach, der an Stelle des fränkischen Fürsten zu Wied vor zwei Wochen zum Präsidenten des Herrenhauses ernannt wurde, hielt es für zweckmäßig, beim Gedenktag der Gründung und Todes in einer mehr durch Schlagworte denn durch Gedanken ausgedachten Rede zur Bekämpfung des Umsturzes aufzutreten. Thron und Altar, Eigenarten und Leben ständen im Gebare; darum verlangte er mit den anderen Hochgebornen, daß eine „energetische Regierung an Stelle der vielen Worte endlich Taten lebe“. Wenn man diesen Leuten doch einmal klar machen könnte, daß die größten Wortschanden und Sprachmacher in Wahrheit auf ihren eigenen Bünden sitzen!

Im Reichstage berät man seit Montag den Rat des Reichstags des Innern. In diese Beratung sind durch die erkenntnistheoretische Beurteilung eines einzigen sozialpolitischen Antrags und Resolutionen eingewilligt worden, die das Parlament, wosfern sie überhaupt erst gemeinsam wären, bis in den Sommer hinein beschäftigen würden. Es bricht sein Wert darüber verloren zu werden, daß durch eine derartige Methode gerade die Sache einer besonnenen, aber stetigen Sozialreform gefährdet wird. Sozialpolitisch, darin hat der verfehlte Präsident des reichsstaatlichen Amtes seine Recht, wohin mit dem Herzen betrieben werden. Aber darum bleibt nicht minder wahr, was Graf Posadowsky, der übrigens auch mit dem Herzen bei der Sache ist, dieser Tage den ungezählten Drängen entgegenhielt: Sozialpolitik nur Scheitern, nur in behutsamer Verständigung vorhandener Impasse betrieben werden. Soviel kann man zugeben, ohne damit dem Standpunkt des freilauferaristischen Herrn Samt nahe gelommen zu sein oder den platten Oberflächlichkeit jener heiteren Quaden, die in ihren Blättern mit ein paar mehr oder minder glücklichen Scherzen über diese Dinge hinweggleiten. Doch einmal im Jahre eine gründliche und grundsätzliche Aussprache über die Probleme sozialer Politik stattfindet, wäre an sich durchaus zu wünschen und zu loben. Nur weiß es das Geschick leider nicht so geplant, daß diese Aussprache mehr in die Breite als

Die angesehenste Tageszeitung Leipzigs

und (nach Feststellung des Kaiserl. Hauptpostamt in Berlin) eines der an Text und Anzeigen umfangreichsten und reichhaltigsten Organe Sachsen ist das

Leipziger Tageblatt

Es ist die einzige Zeitung Leipzigs, die täglich zwei Mal erscheint.

Das „Leipziger Tageblatt“ bietet durch die Beiträge seiner hervorragenden Mitarbeiter und wegen der Zuverlässigkeit und Schnelligkeit seiner Berichterstattung dem Leser mehr als irgend ein anderes Blatt Sachsen. Es hat sich von jener durch einen vornehmen Gott vor anderen Organen ausgezeichnet.

Ein wahrhaft gediegnes Feuilleton, wie es kein anderes sächsisches Blatt besitzt, reichert das „Leipziger Tageblatt“ aus. Ein guter Roman ist in den Augen jedes gebildeten Lesers der Maßstab für die Güte eines Blattes. Das „Leipziger Tageblatt“ hat keine Opfer gescheut, seine Leser in diesem Punkte völlig zufrieden zu stellen. Demnächst wird u. a.

Wilhelm Jense's Roman „Camms Garten“

zum Abdruck gelangen, ein ganz hervorragendes Werk, das den Ruf des ausgezeichneten Schriftstellers von neuem glänzend rechtfertigen wird. Das „Leipziger Tageblatt“ hat sich den des Romans gesichert.

Das „Leipziger Tageblatt“ wird in allernächster Zeit Umwandlungen erfahren, die der Bequemlichkeit und dem Nutzen der Leser dienen sollen.

Man abonnieren das hochangeschene „Leipziger Tageblatt“.

Das Abonnement kostet für die Monate Februar und März nur M. 2.—,

frei Haus M. 2.50.

Bestellungen nehmen entgegen
sämtliche Zeitungs-Spediteure
sowie nachfolgende

Die Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz
(Inhaber: Dr. V. R. u. W. Klinckhardt).

Husgabestellen des Leipziger Tageblattes:

Im Zentrum.

Brühl 53, C. F. Schubert's Buchl., Kolonialwarenhdg.
Katharinenstr. 14, E. Lösche, Cigarrendhg.
Ritterstr. 4, Endische Erbschaftsbücherei und Buchhdg.

Im Norden.

Gerberstr. 8, B. C. Kröger, Butterhdg.
Gneisenaustr. 12, B. Wöhrl, I. fa. Jda Hartmann,
Dauerhdg.
Löhnerstr. 19, B. Kötter, Colonialwarenhdg.
Torkustr. 22 (Süd-Berliner Strasse), F. G. Hiltz,
Colonialwarenhdg.

Im Osten.

Johanniskasse 8, Hauptexpedition
Opelplatz 4, Alfred Siese, Cigarrendhg.
Ranftische Gasse 6, F. Fischer, Colonialwarenhdg.
Schützenstr. 5, J. Schmid, Colonialwarenhdg.
Tauenhäuser Str. 12, C. R. Reidel, Drogenhdg.

Im Süden.

Hundstr. 29, J. f. Canitz, Colonialwarenhdg.
Bayerstr. 43, B. Dürre, Colonialwarenhdg.
Konigsplatz 7, E. Lösche, Cigarrendhg.
Sternwartestr. 24, Hans Dahlberg, Colonialwarenhdg.
Zeitzer Str. 25, F. Küster, Cigarrendhg.

Im Westen.

Beethovenstr. 21, Ch. Peter, Colonialwarenhdg.

Frankfurter Str. 22 (Süd-Waldstr.), C. Sievers,
Colonialwarenhdg.

Ranftäder Steinweg, O. Engelmann, Colonialwarenhdg.

Westplatz 22, M. Lissauer, Cigarrendhg.

Im Südosten.

Anger-Crottendorf, B. Friedl, Cigarrendhg., Zweimannsdorf Str. 6, O. Oehler, Bernhardstr. 51.
Connewitz, Frau Fischer, Hermannstr. 23
Cölln, Moritz Löggewitz, Cigarren-Gesch., De-
mminer Str. 25
Gautzsch, Joh. Wolf, Edt. Ring- und Optische Str.
Gohlis, Robert Almer Dähl., Lindenhalde Str. 6
Paul Schmidt, Brüderstraße 8
Kleinmachnow, G. Grüttmann, Zschoderstr. 7a
in L.-Plagwitz
Leutzsch, Hubertine, Wettiner Straße in L.-Zindenaus
Zindenaus, Alb. Lindner, Wettiner Straße in L.-Zindenaus
Wölkern, Paul Schmidt, Brüderstraße 8 in L.-Görlitz
Dessau, Paul Rusk, Annen-Exped., Eisenbahnstr.
Dessau-Meisdorf, Paul Rusk, Annen-Exped., Eisenbahnstr.
Eilenburg, Carl Seestal, Süd-Ost- und Mittelstr.
Dippoldiswalde, G. Grüttmann, Zschoderstr. 7a
Dresden, Reinhard Sachs, Buchbindergeschäft
Reudnitz, W. Fugmann, Marschallstrasse 1
" " O. Schmidt, Kohlgrabenstrasse 1
" Bern, Weber, Schönbergerstrasse 11
Schlossgsg., G. Grüttmann, Körnerplatzstr. 55
Seelbäuschen, O. Oehler, Anger-Crottendorf, Bern-
hardstrasse 21, part.
Stönn, O. Oehler, Anger-Crottendorf, Bernhardstr. 21, part.
Thonberg, R. Böttcher, Reitzenhainer Straße 58
Volkmarasdorf, Paul Rusk, Ann.-Exped., Eisenbahnstr.
" Georg Diermann, Konradstrasse 55
" (Süd-Ehrenstrasse)
Wahnsen, Paul Schmidt, Brüderstr. 8 in L.-Görlitz

ihm aufbewahrt, durch den lapidaren Satz vermerkt: es gebe kein anderes Wahlrecht, das die Volksstimme so getreulich widerstiege als das ganz und gar konfus, preußische Dreiklassenwahlrecht. Natürlich erscholl ihm daran von den Parteien, die dank diesem Wahlrechts heimlich die Mehrheit im Abgeordnetenhaus haben, brausender Beifall. Das war so das rechte Wasser auf die Mühlen der Herren, die in der Flucht in die Seession gekommen waren, den Nationalliberalen einsetz recht läufig bejubelten. Daß diese Wahl gelungen sei, werden aber wölker konservative Städter behaupten können. Da Wahlrecht ist von nationalliberaler Seite seitens so erfreulich und mit so trefflichen Erfolgen gekämpft worden wie dieses mal von den Sattler, v. Czerny und Dr. Friedberg. Und es war wohl mehr als eine Eingabe des Augenblicks, daß Dr. Friedberg mit besonderer Betonung auch an die fortgeschrittenen Elemente im nationalen Liberalismus erinnerte. Mit den Polen aber ist in dieser Woche in der preußischen Landeskunde wie im Reichstage, wo Jung-Kortmann mit einer gar nicht schläfrigen Dunglernrede debatierte, manch häufiges Wort gesprochen worden!

Aber was ist unser bürgerliches Partei- und Nationalitätenstreit gegenüber dem alten Pater in der Habsburger Monarchie? Der treibt dort das Werk der Versöhnung fort und lebter sind die Deutschen in der Selbstverständigung ebenen. Die Hoffnungen, die man eine Weile auf die Tätigkeit des deutschen Volksrats für Böhmen setzte, wird man jetzt, wo die Alten auch sich weigern, selbst bei der Abwehr gemeinsamer nationaler Not mit den Christlich-Sozialen zusammenzuhören, wohl einfordern müssen. Da Ungarn aber hat Tirol noch immer nicht die Oberstrukturen überwältigt, die schon hundertmal totgesagt war und noch nie sterben wollte. Nun hat man ja wohl endlich wieder lebende Worte gehört. Es liegt, daß jetzt doch noch die berühmte „stark Haust“ dreinläuft soll. Man hat auch Herrn Lötz nach Wien zum Kaiser und wieder zurück zu den Seinen einen sehen; kurz: man hat ein paar Tage hoher Spannung erlebt. Als aber die Sache zum Klappen kam, gab es wieder eine Enttäuschung, wieder matthe Erklärungen und — die Herren von der katholischen Volkspartei obstießen weiter gegen den Ministerpräsidenten, in dem sie vor allem den Calvinisten hofften. Derweil aber beginnen, wenn's amtlich auch leugnet, die nationalen Zusammensetzung der Herrenverwaltung ihres zerstreuenden Wirkung auf den Organismus der Armee zu üben...

In England ist zwischen der Kampf um die Chamberlain'sche Finanzpolitik wieder etwas heftiger entbrausat. Es sind Einheitsabschaffungen bei den Nachwahlen zum Parlament gefallen; zum Teil für, zum Teil gegen Chamberlain. Aber immer unveränderlich wird die Taktik der Freibündler, die Chamberlain als lächerlichen Phantasie hinstellen wollen. Immer deutlicher zeigt sich, daß Englands politisches Leben durch Chamberlains Finanzpläne in ganz neue Bahnen gelenkt wird, daß seine Ideen die alten Parteien von innen heraus austreiben, und das ganze politische England in zwei Lager für und wider Chamberlain teilen.

Und Ostasien? In den letzten Tagen der Woche hat nochmals eine englische Pressecampagne eingesetzt mit etwas größerer Vorstufe als die früheren, aber doch mit dem offensiven Streichen, wie Kriegsmöglichkeit zur Notwendigkeit umzulegen. Ob's gelingen wird, kann man heute so wenig wissen als je.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 30. Januar.

* Dr. Herm. Rößling, der am 1. April 1892 die verantwortliche Zeitung des politischen und des allgemeinen Teiles des „Leipziger Tageblatt“ übernahm, gibt heute diese Zeitung an seinen bisherigen Verleger, Herrn Adolf Schiedt, ab und zieht sich aus dem Redaktionsservice, dem er bei nahezu zehn Jahren lange angehörte. Allen, die ihm während dieses Zeitraumes mit ihrem Vertrauen dienstbar und mit Rat und Tat unterstützten, dankt er hierdurch seinen verbündlichen Dank und die Bitte aus, die ihm gewiderte Schmähung auf seinen Nachfolger zu übertragen. Er selbst wird, wie immer er seine Tätigkeit beenden mög, nicht vergessen, wie reich an Anregung und innerer Förderung die Leipziger Jahre für ihn gewesen sind.

* Berlin, 30. Januar.

* Danzerlob des Kaisers. Der „Meldanz.“ veröffentlicht einen Danzerlob des Kaisers vom 20. Januar für den zahlreichen denn je angewandten Glück und Segen wünschte zu seinem Geburtstage, in dem namentlich die Freude über die Geburt des Kaisers und die Wünsche für ein ferneres Wohlergehen ausgedrückt werden. Der Danzer lobt, doch auch im Auslande der Tag von den deutschen Angehörigen fremder Länder feierlich begangen sei. Durch alle diese Neuerungen treuer Teilnahme und liebvoller Andachtlichkeit bin ich, lobt der Danzer fort, hochbeglückt worden. Dieselben trugen wesentlich zu Meiner Freude bei. Bei der Unmöglichkeit, alle Gläubigkeiten einzeln zu danken, schreibt der Kaiser allen, die seiner freundlich gehabt haben, seinen wahrsten Dank aus. Der Danzer schließt: „So lange Gott, der Herr, mir Freude und Gesundheit schenkt, werde ich nicht aufhören, Meine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes

in die Tiefe ging. Auch die diesjährigen sozialpolitischen Erörterungen überschritten zur ein paar Mal das allzu solide Mittelmaß. Nicht gerade bei der Bezeichnung der Grimmschauer Vorzüglich, obwohl sie wiederholt in die Diskussion gezogen wurden. Aber das eine Mal, als Graf Posadowsky's das oft missverständlich gebrauchte Schlagwort vom „Herrenamt im eigenen Hause“ durch die seine Bemerkung zurückwies: ein unbedingtes Herrenamt sei in unserer auf Vertragsfreiheit und Arbeitsteilung basierten Volkswirtschaft überhaupt nicht durchführbar. Das andere Mal, da der überaus pflichtgetreue homo vorwurfs der Kreis-Volkspartei, der Berliner Kreis Dr. Wiegand an, das aktuelle Thema „Krankenfassen und Arzte“ mit dem geschäftigen Fluge des Praktikers und langjährigen, auf diesem Felde kurierten Kämpfen betrieb. Was Dr. Wiegand aus dem intimen Leben der Kassenärztlichkeit erzählte, war praktische Verhandlung über das Kassenärztliche und Arbeitsteilung zwischen dem Arzt und dem Kassenärztlichen Institut. Und wenn den Kölner Ärzten ein Görres bereits gelungen ist, so fällt das in das nämliche Kapitel. Das ist in Wahrheit Taten; was die Befordner der Umsturzgesetz uns immer von neuem vortragen, sind aber nur Worte, nichts als Worte... Aber es ist nun einmal so in der Politik: von den scheinlich so genannten „kleinen Mitteln“ wollen die Leute nichts wissen. Das ist bei der Abwehr sozialdemokratischer Übergriffe nicht anders wie bei der Hölle für die Handelswirtschaft. In dem ganzen Tarifvertrag, das so gefügt, daß die Kasse mehr in die Breite als dieser Tag doch selbst bei sozialdemokratischer und

die Zahl der Kassenärztlichen

und die Geschichte von